

Themen dieser Ausgabe:

Rückenwind:

FAMIS managt regenerative Erzeugungsanlagen

BHKW-Offensive:

Städte und Gemeinden setzen auf effiziente Energieerzeugung

Durchblick:

EEG-Novellierung im Überblick

Bildung:

Qualifizierter Nachwuchs

► **Titelstory**

Rückenwind für FAMIS: Energiewende eröffnet neues Geschäftsfeld bei Windkraft	4
Energiewende als Chance ergreifen – Gespräch mit Wendelin von Boch-Galhau	6

► **Industrie & Gewerbe**

Die wichtigsten geplanten Änderungen der EEG-Reform im Überblick	8
Tragfähiger Kompromiss für alle Seiten	10
Saarländischer Rundfunk setzt bei Ingenieurdienstleistungen auf FAMIS	11

► **Kommunales & Bäder**

Alles im Fluss: Ruhrverband gestaltet Strukturwandel aktiv mit	12
FAMIS wartet Heizung und Lüftung im Stadthaus Bonn	15
Strom und Wärme für das Hallenbad Lebach	16
Neunkirchen: Energiekosten mit Block-Heizkraftwerk besser im Griff	16
Neue Heizungsanlage für Erweiterte Realschule in Rehlingen	17
Eintauchen in die Merziger Wasserwelten des Wohlfühlens	18

► **Gesundheitswesen**

Krankenhaus Pirmasens und FAMIS gehen in die nächste Energie-Spar-Runde	20
---	----

► **Newsticker**

	21
--	----

► **FAMIS & Partner**

René Bohn Hotel – understatement pur!	24
Bildung hört nicht mit der Schule auf – FAMIS setzt auf qualifizierten Nachwuchs	26

Impressum

Herausgeber: FAMIS GmbH
 Verantwortlich: Stefan König
 Redaktion: Armin Neidhardt
 Fotos: Michael Därbächer, FAMIS, fotolia.de, Dirk Guldner, iStockphot.com, Sven Leyendecker, Armin Neidhardt, Pressestelle Bundesstadt Bonn, Ruhrverband, Günter Ruschel, Saarländischer Rundfunk, Stadt Lebach, Jacques Wenger
 Gestaltung: Michael Weiss
 Druck: Repa Druck Ensheim
 Auflage: 2.000

Liebe Leserinnen und Leser,



die Energiewende als Chance begreifen.

Die Bezahlbarkeit der Energiewende, die sichere Versorgung mit Energie und der verstärkte Einsatz regenerativer Energien bewegen Politik, Wirtschaft und Bürger gleichermaßen. Mit der bevorstehenden Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes herrscht zumindest für die nächsten Jahre Klarheit in punkto Ausbauplanung und Förderhöhe. Trotz künftig niedrigerer Vergütungssätze für Strom aus Sonne, Wind & Co. bleiben Investitionen in die von allen Gesellschaftsgruppen gewollte Energiewende mit der verstärkten Nutzung regenerativer Energien, mit innovativen Energieeffizienz-Maßnahmen und einer fortschreitenden dezentralen Energieversorgung wünschenswert und attraktiv. Damit Unternehmen und Kommunen bei diesem komplexen Thema den Überblick behalten, steht FAMIS mit Rat und Tat zur Seite.

Gleichzeitig hat der Ausbau der Erneuerbaren Energien der FAMIS ein neues Geschäftsfeld eröffnet: Wartung, Instandhaltung und Betrieb regenerativer Erzeugungsanlagen. Dafür bringt FAMIS als Energiedienstleister jahrelanges Know-how aus dem Bereich Planung, Bau und Betrieb technischer Anlagen mit. So managt FAMIS nicht nur den Betrieb der

größten Photovoltaikanlage im Saarland, sondern auch die Windparks in Losheim-Britten und in Oberthal.

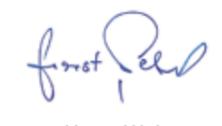
Weiter voran geht es auf dem Markt der technischen Dienstleistungen. So setzen zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen der Ruhrverband in Essen und das Stadthaus Bonn auf technisches Know-how der FAMIS.

Auch die im vergangenen Jahr gestartete BHKW-Offensive hat Früchte getragen. Zahlreiche Städte und Gemeinden sowie Krankenhäuser im südwestdeutschen Raum haben sich für den Einsatz energieeffizienter Techniken mit FAMIS entschieden.

Bewegung herrscht nicht nur auf dem Energiemarkt, sondern auch in der FAMIS selbst. Um uns künftig noch stärker auf Energiedienstleistungen und den Betrieb von Anlagen und Gebäudetechnik zu konzentrieren, haben wir mit Horst Weber einen Wechsel an der Spitze des Unternehmens vollzogen. Gemeinsam wollen wir die FAMIS noch schlagkräftiger machen und gemeinsam mit unseren Kunden unseren Beitrag für eine sichere, bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung leisten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung bei unserer neuen Ausgabe FAKT.

Herzlichst


 Stefan König

 Horst Weber
 FAMIS-Geschäftsführung



Rückenwind für FAMIS



Energiewende eröffnet neues Geschäftsfeld bei Windkraftanlagen

➔ Bis 2020 sollen die Regenerativen Energien 20 Prozent zur Stromerzeugung im Saarland beitragen. Auf diesem Weg hat die Energiewende hierzulande dieses Jahr deutlich Rückenwind von der VSE-Gruppe erhalten. 16 Windenergieanlagen insgesamt sind in den Windparks Losheim-Britten, Oberthal und Perl im Mai offiziell ans Netz gegangen. Das sind 44 Megawatt installierte Leistung aus Windkraft und ein wichtiger Beitrag für das Saarland, bei der grünen Energie weiter aufzuholen. Das Saarland verfügt derzeit nach Angaben der ARGE SOLAR über rund 180 Megawatt Windkraft und 400 Megawatt Photovoltaik. Über 70 Millionen Euro wurden an den drei Standorten investiert. In Losheim beispielsweise haben die VSE, das energis-Beteiligungsunternehmen Techni-

sche Werke Losheim und die Familie von Boch-Galhau fünf Windkraftanlagen gebaut. Zudem konnten sich die Bürger mit einem Darlehen an dem Windpark beteiligen. Bevor das Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz dem Projekt nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz grünes Licht erteilte, standen umfassende naturschutzfachliche Untersuchungen und zahlreiche Gutachten auf dem Programm. Eine Kraftanstrengung, die sich in allen drei Windparks gelohnt haben, so der Tenor aller Beteiligten. Es ist gleichzeitig ein Beispiel dafür, wie die Energiewende gemeinsam gelingen kann, wenn alle Partner an einem Strang ziehen. Davon profitieren alle: die Umwelt und das Klima, die Bürger, die Kommunen und die Unternehmen.

Planung und Betriebsführung regenerativer Erzeugungsanlagen

So hat sich für den Facility Manager und

Energiedienstleister FAMIS aus der VSE-Gruppe in den letzten Jahren ein ganz neues Geschäftsfeld auf dem Feld der Regenerativen Energien entwickelt. Schließlich verfügt das Unternehmen auf dem Gebiet der Planung und Betriebsführung von regenerativen Erzeugungsanlagen jahrelanges Know-how. Mit in die Karten spielt die Kompetenz aus der Betriebsführung von Block-Heizkraftwerken und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Von der Planung über die Umsetzung bis zum Betrieb inklusive Wartung, Instandsetzung, Monitoring und Reporting ist FAMIS in diesem Bereich bundesweit erfolgreich unterwegs. So lag es auf der Hand, dass FAMIS den Zuschlag für die Windparks in Losheim und in Oberthal erhielt. Der FAMIS-Experte für Windenergieanlagen Andreas Windhäuser hat dabei alle Hände voll zu tun. Von Anfang an war er in die Projektarbeit involviert. Ein Tag in

Saarbrücken, je ein Tag vor Ort in Losheim oder Oberthal. Unterstützt wird er dabei vor allem von FAMIS-Techniker Marc Bonner, der bei allen Maßnahmen mitgewirkt hat. Verstärkung erhält das Team künftig vom angehenden Energieanlagen-Elektroniker Hannes Kerber. Klares Indiz dafür, dass FAMIS hier ein Wachstumsfeld sieht. Das Technikteam hat übrigens ein Höhenttraining mit Abseilübungen absolviert. Unbedingt notwendig bei Arbeiten im Maschinenraum in luftiger Höhe in 150 Metern. Betriebsführung, Wartung, Monitoring, Instandsetzung, Energiemanagement sowie Kundenabrechnung gehören zu den Aufgaben. Dabei arbeitet FAMIS natürlich mit der VSE-Gruppe und den Herstellerfirmen Hand in Hand, denn die Direktvermarktung des erzeugten Stroms übernimmt der Energievertrieb der VSE und auch die Instandsetzung kann nur bis zu einem gewissen Grad selbst übernom-

men werden. Dann sind die Herstellerfirmen wie VENSYS aus dem Saarland oder Vestas aus Norddeutschland gefragt. Wichtig für die Betreiber der Windkraftanlagen: Mit FAMIS haben sie einen Partner, der 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr zur Verfügung steht und wenn's schnell gehen muss, ganz in der Nähe ist. Flexibel eben, so wie man sich einen Energiedienstleister im Land der kurzen Wege wünscht. Zur besseren Steuerung und Überwachung kommt eine eigene professionelle Software der FAMIS zum Einsatz. Regelmäßiges Überprüfen der regenerativen Erzeugungsanlagen, Wirtschaftlichkeit prüfen und Innovationen einfließen lassen, daran will und lässt sich FAMIS messen – jetzt und in Zukunft.

Weitere Infos:
andreas.windhaeuser@famis-gmbh.de

Offizielle Inbetriebnahme des Windparks Losheim-Britten Anfang Mai: VSE-Vorstand Tim Hartmann, Wendelin von Boch-Galhau, Umweltminister Reinhold Jost, TWL-Geschäftsführer Josef Theil (verdeckt), Vorstandsvorsitzender VENSYS Energy Jürgen Rinck und Bürgermeister Lothar Christ (v.l.n.r.).



Energiewende als Chance begreifen

Ein Gespräch mit Wendelin von Boch-Galhau

➔ Fünf Windkraftanlagen mit einer Leistung von je 2,5 Megawatt drehen sich in Losheim-Britten und setzen ein deutlich sichtbares Zeichen für eine umweltfreundliche Stromerzeugung. Ein Modellprojekt, da es der erste saarländische Windpark in einem Waldgebiet ist. Die Windräder erzeugen im Mittel 33.400 Megawattstunden Strom im Jahr. Das entspricht einem Stromverbrauch von ca. 9.500 Drei-Personen-Haushalten. Rund 25 Millionen Euro haben VSE, Technische Werke Losheim mit je einer Anlage und die Familie von Boch-Galhau mit drei Anlagen investiert. FAKT hat bei Wendelin von Boch-Galhau nach den Beweggründen für die grüne Energie nachgefragt.

FAKT: Ihr Sohn hat Sie schon Energie-Wendy getauft. Wie kommt's?

Wendelin von Boch-Galhau: Das hängt

wohl mit meinem Vornamen Wendelin zusammen und dem Engagement für Natur- und Klimaschutz. Mein Herz schlägt ganz deutlich für die regenerativen Energien und für Energie-Effizienz. Übrigens auch in unserem Unternehmen V & B. Wir schauen sehr genau hin, wo wir Energie effizient und sparsam einsetzen können und wo sie herkommt. Und das schon seit vielen Jahren.

FAKT: Das liegt auf der Hand, denn die keramische Industrie ist energieintensiv. Doch die Regenerativen, so wichtig der Ausbau ist, reichen alleine nicht aus. Wie sehen Sie das?

Wendelin von Boch-Galhau: Energie muss sicher und bezahlbar bleiben. Für uns als Unternehmen hat das absolute Priorität. Dafür brauchen wir auch die konventionelle Erzeugung. Wir haben bei der Energiewende zwei Optionen: Jammern oder sie beherzt angehen. Und wir sind gut beraten, letzteres zu tun und die Energiewende als Chance zu begreifen.

Alleine die Situation in der Ukraine macht doch deutlich, dass wir unabhängiger von den fossilen Energieträgern Öl und Gas werden müssen. Wir haben auch keine andere Wahl, wenn wir den Klimaschutz voranbringen wollen. Damit meine ich die CO₂-Reduktion. Außerdem sollten wir unsere Technologieführerschaft, die wir im Bereich der regenerativen Erzeugungsanlagen haben, nutzen und weiter ausbauen. Wenn das Problem der Speicherung von Energie gelöst ist, kann die Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden. Leider dauert mir persönlich das alles viel zu lange.

FAKT: In Losheim-Britten haben alle an einem Strang gezogen. Ein Vorbild für andere Projekte?

Wendelin von Boch-Galhau: Ohne die Partnerschaft mit den hiesigen Energieunternehmen und die gute Zusammenarbeit mit allen Genehmigungsbehörden, der Kommune, den Baufirmen und auch den Bürgern wäre das Projekt nicht so gut gelaufen. Ich nenne als erstes die Bündelung von Kompetenz, die dem Projekt zu Gute kommt. Wir haben beim Natur- und Klimaschutz ein Maximum an Ausgleichsmaßnahmen herbeigeführt. Wir haben die Wertschöpfung weitestgehend im Land gelassen. Das heißt, die regionalen Unternehmen wie auch die Herstellerfirma VENSYS aus Neunkirchen profitieren von der Auftragsvergabe. Ich denke, es ist uns gelungen, die meisten Menschen bei diesem Projekt mitzunehmen. Das hat durchaus Vorbildcharakter.

FAKT: Ein Wort zu FAMIS, mit der Sie gute Erfahrungen gemacht haben.

Wendelin von Boch-Galhau: FAMIS betreut für uns bereits die Photovoltaikanlagen auf dem Linslerhof in Überherrn. Die Nähe sowie die gute Erfahrung haben uns dazu bewegt, FAMIS die Betriebsführung der Anlagen anzuvertrauen.



Spannende Angelegenheit: Die Montage einer Windkraftanlage.



Marc Bonner und Andreas Windhäuser (r.) von FAMIS im Windpark Losheim-Britten.





Die wichtigsten geplanten Änderungen der EEG-Reform im Überblick

Warum Unternehmen weiter auf Energieeffizienz setzen sollten



Den Ausbau der Erneuerbaren Energien weiter vorantreiben, sie zunehmend mehr in den Markt integrieren und den Kostenanstieg der EEG-Umlage deckeln – so die ehrgeizigen Ziele der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, kurz EEG genannt. Das Meisterstück des Bundeswirtschaftsministers Sigmar Gabriel und gleichzeitig Gradmesser für das Gelingen der Energiewende in Deutschland. Bis Juli will die Bundesregierung die Reform unter Dach und Fach haben, damit das Gesetz pünktlich zum 1. August 2014 in Kraft treten kann. Will heißen: alle parlamentarischen Hürden durch Bundestag und Bundesrat müssen genommen, das Gesetz EU-konform und wenn irgendwie möglich konsensfähig sein bei den einzelnen Bundesländern, bei Interessenvertretungen der Wirtschaft und Verbraucher. Die Quadratur des Kreises, die wie so oft in einen Kompromiss mündet. Nach Vorlage des Eckpunktepapiers zur EEG-Reform einigten sich Bund und Länder bereits Anfang April in den strittigen Punkten Eigenstromversorgung und Förderung von Windenergie. Anschließend passierte der über 300 Seiten umfassende Gesetzesentwurf das Kabinett. Der dringend notwendige Ausbau der Stromnetze und die Ausgleichsregelung für die stromintensive Industrie sind übrigens nicht im EEG geregelt.

Auf was hat man sich nun verständigt? Hier die wichtigsten geplanten Änderungen:

1. Den Ausbau der Erneuerbaren fortsetzen und steuern

Die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ausbauziele für die erneuerbaren Energien sollen auf einen Anteil von 40 bis 45 Prozent im Jahre 2025 und von 55 bis 60 Prozent im Jahr 2035 in Deutschland erreicht und die Kosten begrenzt werden. Dazu sollen für die verschiedenen Arten erneuerbarer Energien jeweils technologiespezifische Ausbaukorridore im Gesetz verbindlich so festgelegt werden, dass der Ausbau auf die kostengünstigen Technologien konzentriert wird:

- § Bei der Solarenergie wird ein jährlicher Zubau von 2.500 Megawatt (brutto) angestrebt
- § bei der Windenergie an Land ein jährlicher Zubau von 2.500 Megawatt (netto)
- § bei der Windenergie auf See sollen 6.500 Megawatt bis 2020 und 15.000 Megawatt bis 2030 installiert werden
- § bei der Biomasse wird wegen der hohen Kosten ein jährlicher Zubau von circa 100 Megawatt (brutto) angestrebt
- § bei der Geothermie und Wasserkraft sind aufgrund der Marktentwicklung keine Maßnahmen zur Mengensteuerung erforderlich

Ein zuvor wesentlicher strittiger Punkt konnte entschärft werden. Repowering-Maßnahmen für Windenergie an Land und Solarenergie zählen nicht dazu. Das heißt im Klartext, dort, wo schon Anlagen betrieben wurden, kann die Leistung durch neue Anlagen erhöht werden.

2. Den Kostenanstieg bremsen

Um den weiteren Kostenanstieg spürbar zu bremsen, sollen bestehende Überförderungen bei der Einspeisevergütung abgebaut, Vergütungen abgesenkt und Bonigestrichen werden. Die Höhe der Förderung soll zudem marktgerechter ermittelt werden. Ab 2017 ist geplant, die Förderhöhe über Ausschreibungen zu ermitteln. Im reformierten EEG werden dazu zunächst die Grundlagen für ein Ausschreibungsmodell für Photovoltaik-Freiflächenanlagen geschaffen.

Die durchschnittliche Vergütung über alle Erneuerbaren-Technologien hinweg beträgt nach dem bisherigen EEG ca. 17 Cent/kWh. Sie soll für Neuanlagen künftig auf durchschnittlich ca. 12 Cent/kWh sinken.

Die Fixvergütung sinkt für Anlagen, die 2015 ans Netz gehen: Windenergie an Land 19,4 Cent/kWh (netto), Windenergie auf See 8,9 Cent/kWh, Biomasse rd. 14 Cent/kWh und Solarenergie rd. 10,5 Cent/kWh.

Für die Strom-Eigenversorgung soll bei

Neuanlagen künftig eine 50 %ige EEG-Umlage gezahlt werden. Das produzierende Gewerbe erhält auf Strom in der Eigenversorgung einen Rabatt auf die EEG-Abgabe in Höhe von 85 Prozent.

Befreit bleibt der Kraftwerks-Eigenverbrauch. Bei 10 kW installierter Leistung und weniger als 10 MWh/Jahr Eigenversorgungsvolumen gibt es eine Bagatellgrenze für EEG- und Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen.

Wichtiger Punkt, den die Länder wie das Saarland gefordert haben: Bestandsanlagen und Erweiterungen bis zu 30 Prozent bleiben befreit, d. h. sie müssen vor dem 1. August in Betrieb gehen oder vor dem 23. Januar immissionschutzrechtlich oder anderweitig bundesrechtlich genehmigt worden sein und noch in diesem Jahr ans Netz gehen.

Sinkenden Strompreisen erteilt die Bundesregierung allerdings eine Absage. Lediglich der Anstieg könne durch Deckelung der Förderung gebremst werden.

3. Die Marktintegration der Erneuerbaren

Ein Kernanliegen der EEG-Reform ist die verbesserte Integration der erneuerbaren Energien in den nationalen und europäischen Strommarkt. Zu diesem Zweck werden Betreiber von größeren Neuanlagen verpflichtet, den von ihnen erzeugten Strom direkt zu vermarkten. Diese Pflicht wird stufenweise eingeführt, damit alle Marktakteure sich darauf einstellen können. Sie soll zunächst nur größere Anlagen betreffen, wobei die Bagatellgrenze jährlich wie folgt abgesenkt werden soll:

- § ab 1. August 2014: alle Neuanlagen ab einer Leistung von 500 kW,
- § ab 1. Januar 2016: alle Neuanlagen ab einer Leistung von 250 kW und
- § ab 1. Januar 2017: alle Neuanlagen ab einer Leistung von 100 kW.

Die bisher gezahlte Managementprämie soll entfallen und in die Einspeisevergütung eingepreist werden. Im Interesse der Marktintegration müssen außerdem in Zukunft alle neuen Anlagen fernsteuer-

bar sein. Bestandsanlagen größer 100 kW müssen bis 1. Januar 2015 soweit nicht bereits vorhanden für die Fernsteuerbarkeit nachgerüstet werden.

Strittiger Punkt bleibt der so genannte Kraftwerks-Kapazitätsmarkt, d. h. die Vergütung für das Vorhalten von konventioneller Kraftwerksleistung zur Versorgungssicherheit. Hierzu gibt es noch keinen flankierenden Rechtsrahmen.

4. Die EEG-Novelle im europäischen Kontext

Auch auf EU-Ebene gilt es, den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzutreiben und binnenmarktverträglich zu gestalten. Die Bundesregierung setzt sich für ein rechtsverbindliches EU-Klimaziel von EU-intern mindestens 40 Prozent bis 2030 im Rahmen einer Zieltrias aus Treibhausgasreduktion, Ausbau der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz ein. Mit der EEG-Reform soll die Besondere Ausgleichsregelung europarechtskonform fortgeschrieben werden, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie zu gewährleisten. Den Rahmen dafür bilden die von der EU-Kommission beschlossenen Umwelt- und Energiebeihilfeleitlinien. Sie regeln, wie die Mitgliedstaaten erneuerbare Energien fördern, die Kosten dafür verteilen dürfen und beschreiben die Ausnahmen für energieintensive Industrieunternehmen. Die neuen Leitlinien sehen vor, dass Unternehmen aus 68 Branchen eingeteilt in zwei Listen begünstigt werden können. Diese Branchen weisen normalerweise eine hohe Handels- und Stromkostenintensität auf. Antragsberechtigt sind i.d.R. alle Unternehmen der Liste 1, deren Stromkosten im Jahr 2015 an ihrer Bruttowertschöpfung mindestens 16 Prozent (ab 2016: 17 Prozent) aufweisen. Für Branchen der Liste 2 gilt eine 20 Prozent Grenze. Die Eintrittsschwelle der Ausgleichsregelung wurde gegenüber dem EEG 2012 somit von einheitlich 14 Prozent moderat angehoben. Alle privilegierten Unternehmen zahlen

grundsätzlich 15 Prozent der EEG-Umlage. Diese Belastung wird allerdings auf vier Prozent bzw. 0,5 Prozent der Bruttowertschöpfung des jeweiligen Unternehmens begrenzt. Diese so genannte Mindestumlage soll den Grundbeitrag der privilegierten Unternehmen für das EEG-Konto sicherstellen.

Ungeachtet dessen zahlen alle privilegierten Unternehmen für die erste Gigawattstunde die EEG-Umlage in voller Höhe und für alle darüber hinaus gehenden Kilowattstunden mindestens 0,1 Cent. Zur Vermeidung von Verwerfungen bei der Systemumstellung erfolgt die Einführung schrittweise für die Unternehmen, die durch das neue System stärker belastet werden als bisher: Sie erhalten bis zum Jahr 2019 Zeit, um sich auf den Anstieg der Belastung einzustellen.

Quelle: Bundeswirtschaftsministerium

Weitere Infos:

alexander.schalk@famis-gmbh.de und
ralph.mueller@energis.de



Förderung, Eigenstromerzeugung, BHKW, EEG, Steuerrückerstattung, Fernsteuerbarkeit

Kompetenter Partner notwendig? – einfach FAMIS ansprechen

Eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung gewinnt in Industrie und Gewerbe einen immer höheren Stellenwert. Mit steigenden Energiekosten bleiben Maßnahmen zur Effizienzsteigerung sowie zur Eigenstromerzeugung attraktiv. Die Novellierung des EEG und die Neuregelungen der Ausgleichsregelung bringen Änderungen für Unternehmen mit sich. Das kann zu einer Neubewertung der betrieblichen Energieversorgung und der Betreibermodelle dezentraler Eigenstromerzeugung führen. Damit Industrie- und Gewerbeunternehmen sich im Förder- und Paragrafendschungel zurechtfinden, bietet die FAMIS ihre Unterstützung an.

Anruf genügt: 0681 607 1000



Modernisierung der unterirdischen Versorgungsstruktur

Tragfähiger Kompromiss für alle Seiten

Ein Paukenschlag war das Ende Januar, als der erste Gesetzesentwurf aus dem Bundeswirtschaftsministerium zum Thema Erneuerbare Energien auf dem Tisch lag. Energiewirtschaft und energieintensive Branchen waren wenig erbaut von den Vorschlägen, denn sie waren ein Eingriff in den Bestand. Doch das ist vom Tisch.

Die Wirtschafts- und Energieministerin des Saarlandes, Anke Rehlinger, sieht in dem Gesetzesentwurf nun einen tragfähigen Kompromiss für alle Seiten. Die gelernte Juristin ist seit Mitte Januar Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr und Stellvertreterin von Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, nachdem sie aus dem Umweltministerium ins Ressort Wirtschaft wechselte.

Mehr Planungssicherheit

„Die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes EEG ist auf den Weg gebracht. Ein Kompromiss, der sich im Ergebnis sehen lassen kann. Die Ausbau-

pfade und die Kürzungen für die finanzielle Förderung sind festgelegt und geben Planungssicherheit. Dass sich Kämpfen lohnt, hat sich im Vorfeld bei der Vorlage des Referentenentwurfs gezeigt. Das Saarland konnte gemeinsam mit Nordrhein-Westfalen bei der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes seine Forderungen für den Bestandsschutz von Altanlagen und der Ausgleichsregelung weitestgehend durchsetzen. Für das Energieland Saarland hätte das sonst weitreichende Folgen wie Standortschließungen oder Verlagerungen von Industriebetrieben ins Ausland gehabt. Es ging hier letztlich um das Vertrauen in den Industriestandort Deutschland und um die Sicherung von Arbeitsplätzen. Auch im Hinblick auf die EU können wir mit der so genannten besonderen Ausgleichsregelung leben.

Mit dem neuen EEG ist die Kuh allerdings noch lange nicht vom Eis. Das Thema Energie wird uns weiterhin stark beschäftigen. Ich nenne beispielhaft die Themen Kapazitätsmarkt für Energie aus konven-

tionellen Kraftwerken, die Entwicklung der Speichertechnologie oder der notwendige Netzausbau. Es bleibt weiterhin sehr spannend.“

Neben der Energiepolitik gehört zu den dringlichsten Aufgaben die Herausforderung demografischer Wandel. Fachkräftesicherung in der saarländischen Wirtschaft und Unternehmensnachfolge stehen ganz oben auf der Agenda. Konkret anpacken will Rehlinger außerdem die Förderung des Mittelstands mit der Novellierung des saarländischen Mittelstandsförderungsgesetzes. Dazu zählen etwa die Einrichtung einer Clearingstelle bei der IHK, eine Nachprüfungsstelle beim öffentlichen Vergabeverfahren, die Stückelung öffentlicher Aufträge, damit auch kleinere Unternehmen bessere Chancen haben oder die Verkürzung der Zahlungsziele der Öffentlichen Hand. Das Gesetz soll noch vor der parlamentarischen Sommerpause in die Beratung gehen.

Saarländischer Rundfunk setzt bei Ingenieurdienstleistungen auf FAMIS

Eine der wichtigsten Aufgaben des Saarländischen Rundfunks ist es, Informationen für die Öffentlichkeit bereitzustellen. Um das zu gewährleisten, kommt der Versorgungssicherheit mit Strom, Wärme und Kälte große Bedeutung zu. Schließlich brauchen die vielen technischen Einrichtungen und Anlagen wie Fernseh- und Hörfunkstudios sowie die EDV auf dem Saarbrücker Halberg Strom und Kälte, damit alles rund um die Uhr einwandfrei funktioniert. In den letzten 60 Jahren hat sich auf dem Halberg einiges gewandelt. So ist die gesamte unterirdische Leitungsstruktur nicht nur in die Jahre gekommen, sie ist auch weiter gewachsen und ständig erweitert worden. Sie ist sehr komplex, da sie nicht nur die Produktionsgebäude, also Hörfunk und Fernsehen, versorgen, sondern auch die weiteren Gebäude wie Haus der Technik, Filmgebäude, Kfz- und Verwaltungsgebäude sowie auch alle historischen Gebäude – allen voran das

Schloss – mit einbinden muss. Diese gewachsene Versorgungsstruktur unter der Erde soll in den kommenden drei Jahren neu strukturiert, modernisiert und künftigen Anforderungen wie veränderte Leistungskapazitäten oder den Brandschutz angepasst werden. Kurzum: Die Versorgungssicherheit soll weiter erhöht werden.

Bei einer öffentlichen Ausschreibung für die Ingenieurdienstleistungen konnte sich FAMIS durchsetzen. Sie erhielt den Zuschlag, die unterirdischen Leitungstrassen zu sanieren und zu modernisieren. Das betrifft die Nahwärme und Nahkälte, Trinkwasser, Feuerlöschwasser, Strom sowie die Gebäudeleittechnik. Schwerpunkt der Ingenieurdienstleistungen der FAMIS sind neben der Bestandsaufnahme Planung, Projektsteuerung, Ausschreibung, Unterstützung beim Vergabeverfahren und die Bauleitung. Die Gesamtmaßnahme teilt sich in mehrere Bauabschnitte und soll in ca. drei Jahren

abgeschlossen sein. Während die Vorarbeiten wie die Digitalisierung der alten Pläne bereits begonnen haben, starten die konkreten Bauarbeiten des 1. Abschnitts noch in diesem Herbst. Die Maßnahme steht unter der Leitung des Fachbereichs Gebäudemanagement des Saarländischen Rundfunks.

Weitere Infos:

hermann.veith@famis-gmbh.de





Alles im Fluss



Ruhrverband gestaltet Strukturwandel aktiv mit

➔ **Panta rhei:** alles fließt. Wie kaum ein anderer Fluss in Deutschland hat die Ruhr eine ganze Region mit ihrer Wirtschaft und ihren Menschen geprägt. Der rund 220 km lange Fluss, der bei Winterberg entspringt, war und ist die Lebensader des Ballungsraums zwischen Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund. Dort, wo früher das Herz des Bergbaus und der Schwerindustrie schlug; dort, wo heute der Strukturwandel vorangetrieben wird, neue Unternehmen entstehen und ein verändertes Freizeit- und Umweltverhalten an den Tag gelegt wird. Und seit über 100 Jahren mittendrin im „Pott“ der Ruhrverband, der dafür sorgt, dass rund 5 Millionen Menschen und die Industrie ausreichend Trink- und Brauchwasser in exzellenter Qualität zur Verfügung haben. Dafür betreibt der Verband beispielsweise acht

Talsperren vorwiegend im Sauerland mit einem Gesamtvolumen von 463 Millionen Kubikmetern. Das ist das größte zusammenhängende Talsperrensystem Deutschlands. Die Talsperrensteuerung, d. h. die Entscheidung über die Wasserabgabe, erfolgt in der Leitzentrale in Essen, die Wasserabgabe selbst geschieht vor Ort. Größte, älteste und wohl auch bekannteste Talsperre ist der Möhnesee bei Arnsberg im Sauerland. Hinzu kommen die fünf Stauseen entlang der Ruhr wie der acht Kilometer lange Baldeneysee in Essen. Zu den weiteren Betriebsanlagen zählen ca. 70 Kläranlagen und 17 Wasserkraftwerke über das Tochterunternehmen Lister- und Lennekraftwerke GmbH. Der Ruhrverband ist allerdings kein Wasserwerk, wie man vermuten könnte. Er sorgt vielmehr dafür, dass der Ruhr das

Wasser nicht ausgeht. Und das ist seit Bestehen des Verbands nie vorgekommen. Selbst am Ende des fast tropisch heißen Rekordsommers 2003 war das Talsperrensystem des Ruhrverbands noch zu über 50 Prozent gefüllt. Im Gegenteil: die durchschnittliche jährliche Regenmenge von 1.000 mm pro Quadratmeter haben die Talsperren immer wieder schnell aufgefüllt. Das Einzugsgebiet der Ruhr und ihrer Nebenflüsse wie Lenne, Möhne, Volme oder Bigge ist ungefähr doppelt so groß wie das Saarland. Weiteres Merkmal: Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte im Ruhrgebiet ist der Wasserverbrauch je Flächeneinheit rund sieben Mal so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Immense Herausforderungen also für den Ruhrverband mit seinen 1.000 Beschäftigten. Schließlich sind die gesetz-

lichen Anforderungen an die Wasserqualität durch neue EU-Richtlinien und Verordnungen in den letzten Jahren enorm gestiegen genauso wie das Vorhalten einer komplexen und hochtechnisierten Infrastruktur zur Wasserver- und Abwasserentsorgung. Demografischer Wandel und eine seit den 70er Jahren stetig sinkende Wasserabnahme beeinflussen zusätzlich die Kostenstruktur. Das veränderte Freizeitverhalten der Menschen tut sein Übriges. Herausforderungen, denen sich der Ruhrverband seit langem stellt, wie der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Harro Bode versichert. Modernes Wassermanagement, das spiegelt sich nicht nur in der Wasserqualität und in sauberen Seen und Flüssen wider, sondern auch im Schutz der Ruhrlandschaft und in der Lebensqualität der Menschen.

Kernkompetenzen der FAMIS gefragt

Eine Herausforderung ganz anderer Art stellt sich seit Anfang des Jahres für die FAMIS: Der Ruhrverband hat den Facility Manager und Energiedienstleister mit technischen Services in der Hauptverwaltung in Essen beauftragt. FAMIS kümmert sich in den drei Gebäuden Altes und Neues Ruhrhaus sowie Labor um Wartung und Instandhaltung der Heizungs-, Lüftungs- und Kälteanlagen, der Schaltschränke der Haustechnischen Anlagen sowie um die Wasseraufbereitungsanlage. Hinzu kommt der 24-stündige Bereitschaftsdienst. Die Betriebsführung der technischen Anlagen macht der Ruhrverband selbst. „Eine Aufgabe, die wir sehr gerne übernommen haben“, wie Volker Leichsenring betont. Er ist Regionalleiter technischer Betrieb und ▶



Ulrich Gemerzki, Matthias Seidel und Volker Leichsenring im Hof der Hauptverwaltung des Ruhrverbands in Essen (v.l.n.r.).



Ulrich Gernerki und Matthias Seidel (r.) auf Wartungstour.



FAMIS wartet Heizung und Lüftung im Stadthaus Bonn

► Service der FAMIS in Nordrhein-Westfalen. Schließlich seien technische Services seit vielen Jahren eine der wesentlichen Kernkompetenzen der FAMIS. Ein bis drei Mitarbeiter der FAMIS sind ständig vor Ort je nach Aufgabenstellung und Arbeitsanfall. Als direkter technischer Ansprechpartner im Haus fungiert Service-Techniker Matthias Seidel. Unterstützung erhält er vom Service-Team, das mit Elektromeistern, Anlagen- und Heizungsbauern über umfangreiches Know-how bei technischen Anlagen verfügt und die Besonderheiten der Gebäude kennt. Sechs bis acht Mitarbeiter teilen sich in der Regel den Bereitschaftsdienst. Regelmäßige Kontrollen, Wartungsberichte anfertigen, Verbesserungsvorschläge machen gehören zu den Routineaufgaben der FAMIS. Gelegentlich kommen Instandsetzungsmaßnahmen hinzu. 25 Mitarbeiter umfasst derzeit das gesamte Service-Team in Essen und kann bei Be-

darf flexibel eingesetzt werden. Mit dem Standort Essen mitten im „Pott“ sind alle Kunden entlang der Ruhr- und Rheinschiene schnell erreichbar. Ein wichtiger Vorteil, wenn's mal schnell und unkompliziert sein muss.

Blick nach vorn

Flexibilität, Nähe, Verlässlichkeit und Kompetenz, das sind Werte, die der Ruhrverband schätzt und selber lebt. Der Verband, eine Körperschaft öffentlichen Rechts mit über 500 Mitgliedern, davon allein 60 Städte und Gemeinden, verwaltet sich selbst, steht allerdings unter der Rechtsaufsicht des Landes Nordrhein-Westfalens. Die wirtschaftliche Konsolidierung sei eines der wesentlichen Ziele für die nächsten Jahre. Denn bis 2005 mussten millionenschwere Investitionen in die Nachrüstung der Kläranlagen zur Stickstoff-Phosphor-Eliminierung getätigt werden. Natur und Umwelt danken

es. Schließlich sind die Talsperren im Sauerland und die Ruhr selbst Ziel für vielfache Freizeitaktivitäten wie Kanufahren, Rudern, Surfen, Segeln, Angeln, Radfahren und Wandern.

Der Blick des Ruhrverbands ist in die Zukunft gerichtet: die Anpassung der Infrastruktur an die Bedürfnisse von morgen wie die integrale Entwässerungsplanung, der Hochwasserschutz, die verstärkte Nutzung regenerativer Energien zur Stromerzeugung wie Photovoltaik, Wasserkraft und Faulgase und die stete Modernisierung einer zukunftsorientierten Abwasserentsorgung.

Alles fließt und so wird der Ruhrverband wie in über 100 Jahren zuvor seinen Beitrag leisten für ein starkes Stück Deutschland: das Ruhrgebiet.

Weitere Infos:

www.ruhrverband.de

volker.leichsenring@famis-gmbh.de



Schon in den 70er Jahren entstand an der Grenze zur Bonner Nordstadt das Stadthaus, das seit 1978 Sitz der städtischen Verwaltung ist. Der damalige Neubau war notwendig, da im Zuge der Gebietsreform die ehemals selbständigen Städte Beuel und Bad Godesberg sowie das Amt Duisdorf nach Bonn eingemeindet wurden und sich somit der Bedarf an Büroräumen für die Stadtverwaltung erhöhte. Sie war zu dieser Zeit im alten und neuen Rathaus sowie an 50 weiteren Standorten in Bonn verteilt. Erbaut wurde das Stadthaus in den Jahren 1973 bis 1977 nach dem Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros Heinle, Wischer & Partner.

Der in die Jahre gekommene Gebäudekomplex wurde zwischenzeitlich mehrfach saniert und selbst ein Neubau wur-

de immer wieder ins Gespräch gebracht. Aufgrund der engen Platzverhältnisse in der Bonner Innenstadt ist dieser Vorschlag allerdings längst vom Tisch und es gibt eine Vielzahl von Vorschlägen für eine Instandsetzung des Bonner Stadthauses. Und auch das Gebäudemanagement der Stadt favorisiert eine Komplett-sanierung.

Bonn zählt heute über 320.000 Einwohner und gehört als mittlere Großstadt zu den zehn größten Städten Nordrhein-Westfalens. Trotz demografischen Wandels sehen die Bevölkerungsprognosen des statistischen Landesamts für Bonn positiv aus und gehen für Bonn von einer wachsenden Bevölkerungszahl in den nächsten Jahren aus.

Seit Anfang des Jahres kümmert sich FAMIS um Heizung und Lüftung in dem

riesigen Gebäudekomplex mit fünf Bürotürmen. Der höchste misst übrigens 72 Meter. FAMIS konnte sich bei der öffentlichen Ausschreibung im vergangenen Jahr durchsetzen. Derzeit drei Mitarbeiter der FAMIS sind ständig vor Ort und kümmern sich um Wartung und Instandsetzung der technischen Anlagen. Zudem stellt FAMIS den Bereitschaftsdienst rund um die Uhr. Ein interessanter Auftrag, der langfristig angelegt sei und voraussichtlich zusätzliches Personal erfordere, wie der technische Betriebsleiter Volker Leichsenring vom FAMIS-Standort in Essen erklärt. Bei Bedarf stehe außerdem Personal aus dem Serviceteam der FAMIS in Essen Gewehr bei Fuß.

Weitere Infos:

volker.leichsenring@famis-gmbh.de

Energiekosten mit BHKW besser im Griff

Das Kombibad „Die Lakai“ in Neunkirchen erhält ein Block-Heizkraftwerk. Bis zum 31. Juli muss es in Betrieb sein, ansonsten greift bereits das novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz kurz EEG genannt. Mit dem BHKW sollen die in den letzten Jahren gestiegenen Energiekosten gebremst werden. Das BHKW hat eine Leistung von 100 kW

elektrisch und 140 kW thermisch. FAMIS hat den Zuschlag für Planung und Bau bekommen, weil das Unternehmen auch den sehr eng gesteckten Zeitplan einhalten kann. FAMIS war bereits beim Bau des Bads beteiligt und unter der Regie der OBG für Planung und Bau der technischen Anlagen verantwortlich. „Die Lakai“ mit Hallenbad, Freibad, Liegewiesen

und Sauna steht seit 2009 den Bade- und Saunagästen zur Verfügung. Das BHKW soll inklusive Lieferung und Montage rund 240.000 Euro kosten. Diese Investition solle sich laut FAMIS-Berechnung bereits nach zweieinhalb Jahren amortisieren.

Weitere Infos:
bernd.brachmann@famis-gmbh.de



Lebacher Stadtwerke nehmen neues Block-Heizkraftwerk in Betrieb Strom und Wärme für Hallenbad

Das Lebacher Hallenbad hat seit Mitte März ein neues Block-Heizkraftwerk (BHKW) und erzeugt seine Wärme und seinen Strom nun selbst. Ein halbes Jahr lang ist dort für die Öffentlichkeit nicht sichtbar ein kleines Bauwerk entstanden, das die Energiekosten des Bades nachhaltig senken soll. Die Verantwortlichen der Lebacher Stadtwerke, die das Hallenbad im Auftrag der Stadt Lebach betreiben, haben sich gemeinsam mit der FAMIS aus der VSE-Gruppe Gedanken darüber gemacht, wie man diese Kosten eindämmen könnte. Die Lösung fanden sie im Bau eines BHKW, das in bislang nicht genutzte Räume des Hallenbades integriert wurde. Bisher wurde das Bad ausschließlich über die Heizungsanlage des Rathauses mitversorgt.

Das mit Erdgas betriebene BHKW hat eine Gesamtleistung von 50 kW, davon

31 kW thermisch und 19 kW elektrisch. Der Gesamtwirkungsgrad des Kraftwerkes beträgt rund 93 Prozent. Die Kosten belaufen sich inklusive der baulichen Maßnahmen auf rund 115.000 Euro und dürften sich nach wenigen Jahren amortisiert haben. Die CO₂-Einsparung wird

mit 50.000 kg pro Jahr angegeben. Bürgermeister und SWL-Aufsichtsratsvorsitzender Klauspeter Brill freute sich, dass mit diesem kleinen Kraftwerk auf lange Sicht beim Hallenbad nicht nur Kosten eingespart, sondern nach der Amortisationszeit dessen Defizit sogar ein Stück weit verringert werden könnte.“

Weitere Infos:
sven.peter@famis-gmbh.de

Arno Graf Geschäftsführer Stadtwerke Lebach / Städtischer Bäderbetrieb, Bernd Nilles Anlagenerrichter, Nicole Hoffmann FAMIS, Sven Peter FAMIS, Patrick Jost Betriebsleiter Hallenbad, Bürgermeister Klauspeter Brill, Stadtratsmitglied Harald Schröder und komm. Hauptamtsleiter Roman Werth (v.l.n.r.).



Fachleute unter sich: Dr. Alexander Dörr von der ARGE Solar, Martin Reinert von FAMIS und Ralf Rupp vom Bauamt (v.l.n.r.).

Angelika Feld (l.) Landrat Patrik Lauer (r.) und Bürgermeister Martin Silvanus (2. v. l.) bei der Inbetriebnahme.



Neue Heizungsanlage für Erweiterte Realschule in Rehlingen

Schritt für Schritt zum Null-Emissionslandkreis

Der Landkreis Saarlouis ist auf dem besten Weg zum Null-Emissionslandkreis zu werden. Die verstärkte Nutzung regenerativer Energien, energetische Gebäudesanierungen sowie Energie-Effizienz-Maßnahmen sind dabei entscheidende Eckpfeiler, um den Klimaschutz voranzubringen. Ein weiterer Baustein auf diesem Weg wurde mit der neuen Wärmeversorgungsanlage samt Block-Heizkraftwerk (BHKW) in der Erweiterten Realschule in Rehlingen realisiert. Landrat Patrik Lauer, Bürgermeister Martin Silvanus, Bauamtsleiter Hermann Henrich und Schulleiterin Angelika Feld nahmen mit den Vertretern der

beteiligten Firmen die neue Anlage Anfang Mai offiziell in Betrieb. Der Gasbrennwertkessel mit einer Leistung von 450 kW reicht aus, um den gesamten Schulkomplex sowie die angrenzende Sport- und Kulturhalle zu beheizen. Zur Deckung der Grundlast im Strombereich mit knapp 40.000 Kilowattstunden sorgt ein kleines, schmales BHKW. 16,5 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid werden pro Jahr durch die Gesamtmaßnahme eingespart. Gegenüber der Altanlage konnte die Leistung um rund die Hälfte reduziert werden. Planung und Bauüberwachung für die Heizungsanlage hat die FAMIS

übernommen. Zudem erzeugt die Erweiterte Realschule Strom aus der Sonne und gehört damit zu den 17 Schulen, in denen der Landkreis Saarlouis als Schulträger Photovoltaikanlagen installiert hat. Die Anlage, die mit Unterstützung der ARGE Solar errichtet wurde, verfügt über eine installierte Leistung von 29,5 kW. Schulleiterin Angelika Feld bedankte sich bei allen Beteiligten und kann im Sommer nach erfolgreich abgeschlossenen energetischen Modernisierungsmaßnahmen in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Weitere Infos:
martin.reinert@famis-gmbh.de



vor über zehn Jahren, als die Stadt Merzig in ein neues Gesundheits- und Freizeitbad investierte.

Im Raum ganz weit hinten im Keller hat sich Kollege Richard Pisos per Rechner auf die Gebäudeleittechnik geschaltet. Beim Energiecontrolling der Lüftungsanlagen hat der Abgleich der Zahlen einen Ausreißer nach oben ergeben. Ein kleiner Eingriff und schon läuft's wieder rund. Energie und Wasser sparen, effizient einsetzen trotz eines größeren Angebots an Saunen, Rutschen, Whirlpools. Kein Widerspruch, sondern täglicher Anspruch des Energiedienstleisters FAMIS aus der VSE-Gruppe. Mit integrierten Gesamtkonzepten, innovativen Techniken und einem effizienten Energiemanagement hat FAMIS schon so manchem Bad und Industrieunternehmen deutschlandweit energietechnisch auf die Sprünge geholfen. „Vorteilhaft war es hier im Freizeit- und Gesundheitsbad, dass FAMIS von Anfang an mit im Boot war“, erklärt Projektleiter Volker Mertens-Busch. Schon bei der Planung konnten sämtliche energiesparenden Techniken berücksichtigt werden wie etwa die Wärmerückgewinnung aus dem „abgedaketen“ Wasser oder die Aufbereitungstechnik, die den Strom- und Wasserverbrauch gering hält. Rund 1,9 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom verbraucht das gesamte Bad durchschnittlich im Jahr – zum Vergleich: ein deutscher Durchschnittshaushalt benötigt rund 3.500 kWh Strom im Jahr. Da FAMIS sich um den Betrieb der technischen Anlagen kümmert, wird Energie-Effizienz groß geschrieben. Die Lüftungsanlagen, die pro Stunde 130.000 Kubikmeter Luft bewegen, die Umwälzpumpen mit 1.400 Kubikmeter Wasser in der Stunde und die Heizpumpen sind mit die größten Stromverbraucher im DAS BAD und so sind André Punde und Kollege ständig auf der Suche nach Verbesserungspotentialen. Vor nicht allzu langer Zeit konnte durch geschickte Umprogrammierung in der Software der Lüftungsanlage eine erhebliche

Eintauchen in die Merziger Wasserwelten des Wohlfühlens

Baden mit gutem Umweltbewusstsein

➔ Es riecht nach frischem Tannenduft. Früh morgens ist ausreichend Platz in der Panoramasauna mit Blick auf die Saaraue. Danach ins Entspannungsbecken und mit frisch gepresstem O-Saft auf die Liege. Urlaubsfeeling kommt auf. Vorne im Bad schwimmen die Schüler um die Wette. Der Lehrer hat große Mühe, sich im Getümmel Gehör zu verschaffen. Die Jungens feiern sich richtig an. Wettkampf und Spaß sind angesagt. Die älteren Damen zieht's mehr in den Gesundheitsbereich. Ein paar Runden im Bietzener Heilwasser sollen den menschlichen Organismus nach vorne bringen. Gut fürs Wohlbefinden. Während die Gäste im DAS BAD hier in Merzig das kühle Nass genießen, hat André Punde seine Runde schon gedreht. Nicht im Wasser, sondern im Keller. Dort, wo eine Vielzahl von Röhren, Leitungen

und Kabeln zusammenlaufen, wo Anzeigen leuchten, Messstationen blinken, wo es summt und rauscht wie in einer Fabrik. Mit Laptop und Werkzeugkoffer unter dem Arm ist er auf Kontrollgang, checkt die Wasserqualität auf den richtigen pH-Wert, hört schon am Schnurren der Lüftungsanlagen, ob alles okay ist. Ein Blick noch auf die Elektrolyse, die das Chlor für die nötige Desinfektion des Badewassers herstellt und dann noch ins Herzstück der technischen Anlagen: die beiden Erdgas betriebenen Block-Heizkraftwerke samt Kessel. Die beiden BHKW laufen im Prinzip rund um die Uhr, erzeugen fast den gesamten Strom für Das BAD und decken zu rund 75 Prozent den Wärmebedarf. Schließlich wollen es die Bade- und Saunagäste warm haben, wohltemperierte Schwimmbecken vorfinden und angenehm duschen können. Eine Investition, die sich gerechnet hat,



Wichtige Tagesroutine: Wasserproben analysieren.



Projektleiter Volker Mertens-Busch, Geschäftsführer Alexander Albrand und André Punde (v.l.n.r.).

➔ DAS BAD

Das Freizeit- und Gesundheitsbad „DAS BAD“ in der Hilbringer Saaraue gelegen wurde im Sommer 2003 eröffnet. Die unterschiedliche thematische Ausrichtung von Sport, Freizeit, Wellness, Sauna und Gesundheit hat bereits über 3,7 Millionen Badegäste vorrangig aus dem Dreiländereck angezogen. Betreiber des barrierefreien Bads ist die Merziger Bäder GmbH, eine 100%ige Tochter der Kreisstadt Merzig. Der Energieversorger Stadtwerke Merzig GmbH hat FAMIS mit Betrieb, Wartung und Instandhaltung der technischen Anlagen beauftragt.

Infos zu Themen, Eintrittspreisen und Öffnungszeiten unter www.das-bad-merzig.eu

Energieersparnis erzielt werden. Kleiner Eingriff, große Wirkung dank des täglichen Energiecontrollings. Rund 100.000 Kilowattstunden Strom spart das Merziger DAS BAD jetzt ein und senkt somit die Betriebskosten. Kontinuität in der Zusammenarbeit, die sich auszahlt.

Über 3,7 Millionen Gäste

Es sind die kleinen ständigen Verbesserungen aus der täglichen Betriebspraxis heraus, die im Laufe der Zeit Früchte in Form von Energieeinsparung zeigen: Der Einsatz Frequenz gesteuert Motoren, geschicktes und aufeinander abgestimmtes Steuern der technischen Anlagen, der Austausch energiesparender Beleuchtung oder Armaturen. Zufrieden zeigt sich auch Alexander Albrand, Geschäftsführer und Betriebsleiter der Merziger Bäder GmbH als Betreiber der Merziger Wasserwelten. Nicht nur über

die Energie-Effizienz, sondern auch über die Besucherzahlen. Rund 360.000 Badegäste passieren im Durchschnitt pro Jahr die Pforten im DAS BAD. „Und davon nutzen fast 45 Prozent den Sauna- und Gesundheitsbereich.“ Die Saunalandschaft mit mittlerweile acht Saunen wurde im vergangenen Jahr vom Deutschen Sauna-Bund mit fünf Sternen als Premium-Sauna ausgezeichnet. Das habe sich in der Wellness-Szene herumgesprochen. Und so stammen rund 60 Prozent der Gäste von außerhalb Merzigs wie Trier, Luxemburg, Saarbrücken und Lothringen. Aqua-Fitnessprogramme, ein Bad für Vereine und Schulen, Sauna-Events wie Themenabende tun ihr Übriges. Seit Sommer 2003 hat die Stadt Merzig ein Kleinod in punkto Bäder geschaffen und das Umweltbewusstsein bleibt dank Energie-Effizienz rein.



Krankenhaus Pirmasens und FAMIS gehen in die nächste Energie-Spar-Runde

➔ Mit dem städtischen Krankenhaus Pirmasens verbindet FAMIS eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Know-how, Qualität, Vertrauen und Flexibilität sind die Eckpfeiler dieser Kooperation bei allen Fragen rund um das Thema Energie-Effizienz. Flexibilität stellt die FAMIS jetzt auch beim Bau zweier Block-Heizkraftwerke für das Krankenhaus unter Beweis. Bis Ende Juli müssen die BHKW in Betrieb sein. Die beiden BHKW mit einer Leistung von je 140 kW elektrisch und 210 kW thermisch werden auf dem direkt angren-

zenden Gelände der Stadtwerke Pirmasens installiert. Städtisches Krankenhaus und Stadtwerke kooperieren bereits seit vielen Jahren. Neben dieser Maßnahme ist das Know-how der FAMIS beim Bau des so genannten MRT Magnet-Resonanz-Tomographs gefragt. FAMIS übernimmt für die entsprechenden Räumlichkeiten die Ingenieurleistungen für Heizung, Elektro und Lüftung. Bis Ende September dieses Jahres soll das MRT seinen Betrieb aufnehmen. Schon in den vergangenen Jahren hat

FAMIS umfangreiche Planungs- und Sanierungsarbeiten für das Krankenhaus Pirmasens realisiert. Stets ging es darum, mit innovativer Technik den Energie- und Wasserverbrauch weiter zu reduzieren und einen wichtigen Beitrag zur Energie-Effizienz zu leisten. Die damit eingesparten Energiekosten und damit Geld können im Krankenhaus an anderer Stelle sinnvoll eingesetzt werden.

Weitere Infos:
hermann.veith@famis-gmbh.de

NEWS ticker

Wechsel in der Geschäftsführung der FAMIS



Seit 1. Mai 2014 lenken Stefan König und Horst Weber die Geschicke der FAMIS GmbH. Horst Weber hat die Geschäftsführerfunktion von Lutz Koch übernommen, der sich auf die Geschäftsführung von THERMOLUX S.à.r.L., der Breer Gebäudedienste GmbH und der ESS GmbH konzentrieren wird.

Horst Weber war nach verschiedenen Führungspositionen in der saarländischen Energiewirtschaft zuletzt Leiter Sonderaufgaben in der Organisationseinheit Energiedisposition der VSE AG. Der gelernte Industriemechaniker und Ingenieur der Versorgungstechnik verfügt sowohl über umfassende Erfahrungen in der Führung großer technischer Einheiten als auch über exzellente Kenntnisse der sich wandelnden Energiemärkte. Grund für den Wechsel an der Spitze des Unternehmens ist die strategische Neuausrichtung der FAMIS mit Schwerpunkt auf Energie- und Ingenieurdienstleistungen sowie Gebäudetechnik und Services.

Ein ausführliches Interview lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

Veränderungen bei FAMIS



Alexander Schalk wurde zum neuen Leiter Vertrieb und Marketing berufen. Er ist für die operative und strategische Vertriebssteuerung in den Bereichen Facility Management und Energiedienstleistungen sowie für die Führung der regionalen und überregionalen Vertriebsorganisationen verantwortlich. Der 34-jährige Wirtschaftsingenieur verfügt über umfassende Erfahrungen im Bereich energienaher Dienstleistungen, zuletzt im Ausbau erneuerbarer Energien, wo er bei der VSE als Projektleiter an der Realisierung von Windparks mitwirkte.

Seit 1. Mai wird auch Patrick Müller, zurzeit Leiter Beteiligungscontrolling der VSE, zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben die FAMIS in kaufmännischen Fragestellungen unterstützen. Patrick Müller ist ausgewiesener Fachmann auf den Gebieten Controlling und Unternehmensplanung. Der 43-jährige ist seit 1998 in Diensten der VSE.



Catharina Lübke hat die Leitung der Steuerungseinheit der FAMIS übernommen. Sie wird dabei vor allem die technischen Bereiche unterstützen. Catharina Lübke verfügt über langjährige internationale Industrieerfahrung, u. a. in der Automobil- und Luftfahrtbranche. Die Betriebswirtin war seit 2009 in der Unternehmensentwicklung der VSE-Gruppe beschäftigt.

Ein Platz für Tiere

Zahlreiche Gäste waren trotz Wetterkapriolen zum 17. Tierparkfest im Mai nach Merzig gekommen. Der Vorsitzende des Fördervereins für den Merziger Tierpark, Heiner Peifer, begrüßte Bürgermeister Marcus Hoffeld, den Ortsvorsteher Manfred Klein, den Kreisbeigeordneten Kurt Ruschel, die Vizekönigin Fabienne I. sowie den Schirmherrn Stefan König. Sein Dank ging an die Mitarbeiter und Organisatoren, die mitgeholfen haben, dieses Fest zu stemmen. Ein besonderer Dank an die Kreisstadt Merzig, die dafür Sorge trägt, dass der Tierpark in einem hervorragenden Zustand ist.

FAMIS-Geschäftsführer Stefan König erklärte, dass er die Schirmherrschaft für dieses Fest gerne übernommen habe. Er sei hier in Merzig mit vielen Personen freundschaftlich verbunden und FAMIS habe viele Kontakte in Merzig. So arbeite das Unternehmen zum Beispiel für DAS BAD, die SHG-Klinik und V & B. Nach der offiziellen Eröffnung stand dem Fest mit einem abwechslungsreichen Programm für Jung und Alt nichts mehr im Wege.

NEWS ticker



FAMIS und ERNIE

Die Energieforum der Wirtschaftsjunioren Saarland bei der IHK

Nicht ERNIE von der Sesamstraße, sondern ERNIE von den Wirtschaftsjunioren oder anders ausgedrückt „effiziente ressourcenschonende nachhaltige und innovative Ansätze im Umgang mit Energie im Saarland“. Auf dem zweiten Energieforum in den Räumen der IHK Saarland war auch die VSE-Gruppe vertreten. In einer Ausstellung informierten VSE, energis, FAMIS und VOLTARIS über ihre Leistungspalette. Workshops und eine Podiumsdiskussion zum Thema Windenergie rundeten die Veranstaltung ab.

Geschäftsführer Jürgen Zimmer von der Verbraucherzentrale des Saarlandes, Staatssekretär Jürgen Barke aus dem Wirtschaftsministerium sowie Jürgen Bauer und Ralf Köhler von der FAMIS auf dem Messestand der FAMIS (v.l.n.r.).

COMCO reinigt bei Stadtwerke Saarbrücken

Der Reinigungsdienstleister COMCO aus der FAMIS-Gruppe hat einen weiteren Großauftrag erhalten. Das Unternehmen erbringt seit Anfang des Jahres Reinigungsdienstleistungen für die Verwaltungsgebäude der Stadtwerke Saarbrücken in der Hohenzollernstraße.

Weitere Infos: primm@comco.lu



Das multikulturelle Reinigungsteam von COMCO bei den Stadtwerken Saarbrücken (v.l.n.r.): Phummarin Schmidt, Malee Bredel, Birgit Ammer, Malee Bremm, Aeo von der Winkel, Persida Strut, Raemduan Stadnik, Kesorn Berbeling, Pranom Bohrer und Objektleiterin Claudia Primm.

NEWS ticker

Neues vom Transfermarkt in Spanien

Die nächste Runde auf dem spanischen Transfermarkt ist eingeläutet: Nach dem gelungenen Coup um Mario Gomez im vergangenen Jahr waren Betriebsleiter Ralph Biedermann und Geschäftsführer Karl Breer von der gleichnamigen Firma in Heidelberg Anfang Februar wieder in Madrid. Nicht bei Real, sondern in der Außenhandelskammer, um den Markt zu sondieren für das Projekt „Move for your future! - Welcome to Heidelberg“. Erneut waren über 20 Bewerber nach Madrid gereist, aus denen vier junge Spanier ausgewählt wurden. Zunächst müssen sie einen Deutschkurs in Madrid absolvieren, anschließend ein dreimonatiges Praktikum in Heidelberg und wenn alles gut läuft, im September ihre Ausbildung zum Gebäudereiniger beginnen. Besonders beeindruckt waren Biedermann und Breer von einem jungen Paar, das sich nachts um 1:00 Uhr in Sevilla auf den 600 Kilometer weiten Weg nach Madrid aufgemacht hatte, um morgens um 10:00 Uhr pünktlich zum Vorstellungsgespräch in der spanischen Hauptstadt zu sein. Daran kann man sehen, wie hoch die Motivation der jungen Spanier ist, eine berufliche Perspektive zu erhalten, stellte Karl Breer nach dem anstrengenden, aber sehr erfolgreichen Vorstellungsmarathon fest. Das Paar hat ein Ausbildungsangebot der Firma Breer erhalten.

Spanier verstärkt internationales Team bei COMCO

Neben Breer ist auch der Reinigungsdienstleister COMCO auf dem spanischen „Transfermarkt“ fündig geworden. Seit Ende letzten Jahres verstärkt der Spanier José Escamilla Cano die Reihen der COMCO. Das internationale Team der COMCO, das für höchste Sauberkeit im BAD in Merzig sorgt, hat den Spanier unter seine Fittiche genommen. José stammt aus Valdepeñas, dem größten Weinanbaugebiet Spaniens, in La Mancha zwischen Madrid und Andalusien gelegen. Dort, wo Don Quijote gegen Windmühlen kämpfte. Er hat sich trotz anfänglicher Sprachschwierigkeiten in das Team sehr gut integriert und gilt als echte Verstärkung.

COMCO reinigt DAS BAD.

Damit sich die Bade- und Saunagäste wohlfühlen und immer ein sauberes Bad vorfinden, steht der Reinigungsdienstleister COMCO aus der FAMIS-Gruppe Gewehr bei Fuß. Tägliche Unterhaltsreinigung sowie Tagesservice sind beim internationalen Team der COMCO in guten Händen.

Das Reinigungs-Team von COMCO: Objektleiterin Marie-Jeanne Gousse, Dorothea Wysocki, Richard Pisos, Maria Mayer, Betriebsleiter Joachim Krotten, Delia Quinten, Gjyljeta Qorri, Marion Günther, Marlene Sickmann, Das BAD Geschäftsführer und Betriebsleiter Alexander Albrand, Sandra Becker (v.l.n.r.).





Professionell tagen, stilvoll übernachten, essen und genießen

René Bohn Hotel – understatement pur!

Das René Bohn Hotel in Ludwigshafen – der Name ist Programm und Verpflichtung zugleich. Nicht nur weil der geniale und exzellente Chemiker auf dem Gebiet der künstlichen Farbstoffe Namensgeber war – Bohn war Direktor und Vorstandsmitglied bei BASF und entdeckte Anfang des 20. Jahrhunderts u. a. das Indanthren, ein Farbstoff, der wasch-, licht- und wetterfest ist. Auch das Hotel steht einfach für exzellente Leistungen. Das Tophotel dient nach wie vor in erster Linie als Gästehaus der BASF. Unweit vom Werksgelände in ruhiger Lage wird es vorrangig von Geschäftskunden der BASF genutzt und vor allem geschätzt. Wer in einem der 72 komfortablen Zimmer oder in einer der acht Suiten übernachtet, der freut sich schon auf den nächsten Morgen. Dann wartet auf die Gäste ein Frühstücksbuffet vom Feinsten: zum Genießen, alles frisch, alles, was das Herz begehrt, so kann der Morgen starten. 2011 erhielt das Hotel von einem der führenden Hotelportale

Deutschlands HRS die Auszeichnung „Bestes Hotel Deutschland in der Kategorie bestes Frühstück“. Das sei Anspruch und Verpflichtung zugleich, dieses Niveau zu halten und kontinuierlich zu verbessern, betont der General Manager, Hannes Alexander Gerung-Schaden. Schon seit zwölf Jahren managt er das Hotel, ist direkt vor Ort und für die Kunden, Mitarbeiter und Dienstleister da. Von der DEHOGA mehrfach ausgezeichnet, im Guide Michelin vertreten, fast schon ein Abo auf die Höchstpunktzahl vom Verband der deutschen Reise-manager, alles, was es im Hotel- und Gaststättengewerbe an Auszeichnungen, Preisen und Belobigungen gibt, kommt am René Bohn Hotel nicht vorbei. In der Woche ist es fast immer ausgebucht, mit etwas Glück bekommt man am Wochenende ein freies Zimmer. Großartig Werbung machen, das muss und will man eigentlich auch nicht. „Es ist die persönliche Atmosphäre und die Freundlichkeit der Servicekräfte, die das Beson-

dere ausmachen“, erklärt der Hotelchef. Das Vier-Sterne-Plus-Hotel könnte den fünften Stern problemlos bekommen, stehe aber nicht im Fokus des Hotels René Bohn, schwingt ein wenig Understatement mit. Das Gebäude war in den 60er Jahren ein ehemaliges Volontärheim der BASF. Dann entwickelte sich das Gästehaus in den 80ern zu einem Hotel garni. 2002 wurde es zu einem Business-Hotel und öffnete die Türen auch für auswärtige Gäste. Nach erfolgter Grundrenovierung 2006, kam 2011 die exklusive Lounge-Terrasse dazu. Heute verfügt das Hotel über einen Club-Bereich mit 21 Deluxe Zimmern und zwei Suiten, ein Businessbereich mit 51 Superior Zimmern und sechs Suiten. Hinzu kommen fünf Tagungsräume mit insgesamt 165 Plätzen. Im Sommer eröffnen im gegenüberliegenden Gebäude elf neue Apartments für Delegierte der BASF. Das Hotel gehört zu den Wirtschaftsbetrieben der BASF.

Höchsten Ansprüchen genügen

Seit elf Jahren mit an Bord ist die Firma Breer Gebäudedienste aus Heidelberg. 18 Mitarbeiter sorgen sich um die Unterhaltsreinigung, den Zimmerservice oder house-keeping genannt, um Spüldienst in der Küche, um Glasreinigung und Spezialreinigungen. Das Hotel René Bohn gilt als höchst anspruchsvolles Hotel mit hohen Service- und Qualitätsstandards. „Wer hier als Service-Dienstleister besteht und mit den Anforderungen wächst, braucht sich nicht zu verstecken“, freut sich Karl Breer, der als Geschäftsführer den Premium-Kunden Hotel René Bohn höchstpersönlich betreut. Regelmäßige Schulungen und Unterweisungen des Personals, monatliche Treffen auf höchster Ebene, ständiger Verbesserungsprozess, immer im Einsatz für den exzellenten Service. In zahlreichen Hotels in der Rhein-Neckar-Metropole bietet die Breer Gebäudedienste ihre Dienstleistungen an und hat in den vielen Jahren umfangreiches Praxis-Know-how aufgebaut.

Während in vielen Hotels das Servicepersonal eher im Hintergrund tätig ist und eher weniger Kontakt zu den Gästen hat, gehört im Hotel René Bohn offensives und freundliches Personal zum guten Ton. „Wir kümmern uns um das Wohlbefinden der Gäste“, lautet dann auch die Philosophie des Hotels. Und das ist ernst gemeint, sonst hätten Politiker wie Helmut Schmidt oder Gerhard Schröder oder Künstler wie Udo Jürgens oder Otto Walkes oder Roberto Blanco und unzählige Wissenschaftler dort sicherlich nicht übernachtet.

Ein Kleinod, wo der Kunde König ist.

Weitere Infos:

René Bohn Hotel
René-Bohn-Straße 4
67063 Ludwigshafen
Telefon +49 621 60-99100
rene-bohn@basf.com

lilijana.mijajlovic@breer-hd.de



Hotelchef Hannes Alexander Gerung-Schaden, Lilijana Mijajlovic, Bereichsleiterin bei Breer Tina Bach und Geschäftsführer Karl Breer (v.l.n.r.).

Immer im Einsatz: das Team von Breer im René Bohn Hotel.





FAMIS setzt seit Anfang an auf qualifizierten Nachwuchs

Bildung hört nicht mit der Schule auf

➔ „Das Beste am guten Nachwuchs? Man kann ihn noch besser machen.“ So der ehemalige Handball-Bundestrainer Heiner Brand, Weltmeister als Spieler und Trainer, gleichzeitig Vorbild und Beispiel dafür, was Motivation auslösen kann, wie Erfahrung und Wissen weitergegeben werden und wie Teamarbeit funktioniert. Kein Jugendwahn, vielmehr vom Wissen der Älteren profitieren. Nicht einfach loslegen, vielmehr behutsam an die Aufgaben heranführen. Kein Einzelkämpfertum, vielmehr Teamarbeit fördern. Der Erfolg stellt sich dann langfristig von alleine ein. Was im Sport gilt, kommt auch in Unternehmen zum Tragen. Bestes Beispiel die Ausbildung. Von Anfang an misst FAMIS der beruflichen Erstausbildung junger Menschen große Bedeutung zu. Im gewerblichen Bereich bildet das Unternehmen Elektroniker für Betriebstechnik und Mechatroniker aus, im kaufmännischen

Bereich Kaufleute für Bürokommunikation und Industriekaufleute. Seit einem Jahr besteht zudem die Möglichkeit, ein duales Studium zu absolvieren, zum Beispiel im Bereich Maschinenbau.

Kaderschmiede EL IT

Die gewerblichen Azubis, deren Ausbildung in der Regel gut drei Jahre dauert, lernen im EL IT, einer unternehmensübergreifenden Kooperation von VSE, Stadtwerke Saarbrücken und Siemens. Die drei Partner haben 2002 ihre Ausbildungskompetenzen im gewerblichen Bereich gebündelt. Der Vorteil für die jungen Menschen: Sie kommen in den Genuss hochqualifizierter und persönlicher Ausbildung von drei großen Unternehmen. Während im ersten Jahr Grundlagen in Theorie und Praxis vermittelt werden, geht es ab dem 2. Lehrjahr bereits in die Praxis vor Ort. So durchlaufen die FAMIS-Azubis auch andere Betriebe der VSE-

Gruppe. „Vielseitigkeit und unternehmensübergreifendes Denken und Handeln sind wichtig und werden so praxisnah vermittelt“, erklärt VSE-Ausbildungsmeister Christian Maier aus dem EL IT. Obwohl FAMIS bundesweit tätig ist, werden die Azubis in der betrieblichen Praxis in der Regel nur im Saarland eingesetzt. Objekte gibt es reichlich wie die Hauptverwaltung, die verschiedenen Bäder oder kommunale und industrielle Projekte. EL IT ist seit vielen Jahren eine kleine „Kaderschmiede“ für talentierten Nachwuchs. Und die Chancen, später übernommen zu werden oder ein technisches Studium dranzuhängen, stehen gut. Oft genug gehören die EL IT-Absolventen zu den Landesbesten.

Inzwischen bildet FAMIS auch am Standort Essen aus. Nach den Sommerferien wird der angehende Elektroniker für Betriebstechnik Oguz Topal, der zurzeit eine

Die derzeitigen Auszubildenden der FAMIS:



Hannes Kerber
Elektroniker für Betriebstechnik,
3. Lehrjahr



Lukas Winter
Elektroniker für Betriebstechnik,
2. Lehrjahr



Andreas Fisch
Elektroniker für Betriebstechnik,
1. Lehrjahr



Fabian Keßler
Mechatroniker,
1. Lehrjahr



Oguz Topal
Elektroniker für Betriebstechnik,
1. Lehrjahr, Standort Essen



Jennifer Gaertner
Industriekauffrau, 2. Lehrjahr



Jenny Ruppe
Industriekauffrau, 1. Lehrjahr



Michelle Fischer
Kaufrau für Bürokommunikation,
3. Lehrjahr, Jugend- und Auszubildenden-Vertretung der FAMIS

überbetriebliche Ausbildung bei der Westnetz GmbH macht, zur FAMIS kommen.

Kaufmännische Ausbildung

Ähnlich gut ist die Ausbildung der Kaufleute. Schon seit Jahren bildet FAMIS Jahr für Jahr Kaufleute für Bürokommunikation und Industriekaufleute aus – in der Regel in der Hauptverwaltung in Saarbrücken. Letztere absolvieren ihre Lehrzeit hauptsächlich in den Abteilungen kaufmännische Steuerung, Controlling und Personal. Die angehenden Bürofachkräfte durchlaufen in der Verwaltung alle Abteilungen wie Projektmanagement und Vertrieb. Die Ausbildung im kaufmännischen Bereich kann je nach schulischer Voraussetzung von drei auf zwei Jahre verkürzt werden. Geplant ist, dass die Auszubildenden wieder stärker vom Verbund in der VSE-Gruppe profitieren sollen. Konkret bedeutet das, dass die

Azubis einen Teil ihrer Zeit bei anderen Unternehmen der Gruppe verbringen. Damit sind sie künftig flexibler einsetzbar – ein Vorteil für die jeweiligen Firmen und die Absolventen.



➔ Ausbildung bei der VSE-Gruppe

Nach den Sommerferien startet bereits das neue Ausbildungsjahr. Wer sich für eine Ausbildung in der VSE-Gruppe interessiert und damit auch bei FAMIS, muss sich in diesem Jahr noch für das Jahr 2015 bewerben. Das Bewerbungsverfahren läuft über das Aus- und Fortbildungszentrum der VSE AG in Ensдорf. Männer und Frauen sind herzlich willkommen. Weitere Infos unter www.vse.de. Dort werden rechtzeitig die Bewerbungsfristen genannt.



FAMIS

GRUPPE



Region Südwest

Preußenstraße 19
66111 Saarbrücken
Telefon 0681/607 1000

Luxemburg

40, rue des Bruyères
L-1274 Howald /Luxembourg
B.P. 1036 Lux-Gare L 1010
Telefon 00352 49 62 120

Region Süd

Ludwigshafen
Kurfürstenstraße 29
67061 Ludwigshafen
Telefon 0621/585 2371

Heidelberg

Fritz-Frey-Straße 17
69121 Heidelberg
Telefon 06221/915 999 64

Region Mitte

Frankfurt-Alzenau
Siemensstraße 100
63755 Alzenau
Telefon 06023/960 313

Region West

Essen
Baedeker Straße 5
45128 Essen
Telefon 0201/12 28424

**FAMIS Gesellschaft für
Facility Management und
Industrieservice mbH**

www.famis-gmbh.de
info@famis-gmbh.de

Sitz der Gesellschaft Saarbrücken